

15. Sonntag im Jahreskreis

ἐκεῖ μένετε ἕως ἂν ἐξέλθητε ἐκεῖθεν

Dort bleibt, bis ihr von dort wieder weggeht. Mk 6,10b

Als Leserin und Leser des Markusevangeliums blicken wir auf einen ersten großen Abschnitt zurück, in dem uns Jesus vorgestellt wurde: Er beruft Seine Jünger, heilt die Menschen, führt mit den religiösen Autoritäten Streitgespräche – und führt die Menschen durch Seine Predigt, etwa durch die Gleichnisse, und durch Seine Taten, besonders die verschiedenen Heilungen, zu einem Verständnis dessen, was Er Reich Gottes nennt. Eine so geartete Botschaft, die nicht nur aus Worten besteht, ist bei den Menschen angekommen – wenn auch nicht bei den Leuten in Nazaret, davon haben wir vor einer Woche gehört.

Nicht nur die, die hörend oder lesend das Markusevangelium verfolgen, haben jetzt schon einiges über Jesus erfahren, es sind ja vor allem Seine Jünger, die alles als Augen- und Ohrenzeugen miterlebt haben. Und sie sendet Jesus nun aus. Nicht allein, sondern je zu zweit, weil nach dem Gesetz des Mose auch vor Gericht in ernstesten Fällen mindestens zwei Zeugen aussagen müssen (Dtn 17,6). Die Jünger gehen weder als Grüppchen Gleichgesinnter noch als Einzelkämpfer, beides ist nicht im Sinne Jesu. Außerdem sollen sie keine großartigen Vorbereitungen treffen: Brot, Geld oder zusätzliche Kleidung brauchen sie nicht – sie sollen sich ganz auf Jesus verlassen, der sie aussendet.

Auch sollen sie sich nicht wählerisch aussuchen, in welche Häuser sie gehen, um dort zu predigen: Wo sie aufgenommen werden, da sollen sie bleiben, bis sie eben wieder weiteziehen müssen. Sie machen ja nicht Urlaub bei Freunden, sondern bringen den Menschen die Botschaft von Jesus, eine Botschaft, die damals wie heute lebensnotwendig ist.

Wenn sie sich senden lassen, dann sollen die Jünger sich nicht zusätzlich oder nebenher absichern: Keine materiellen Werte werden ihnen helfen, und es ist auch nicht zielführend, sich irgendwo einzunisten, wo sie ein leichtes Leben vorfinden.

Wer die Botschaft Jesu, das Evangelium verkündet, ist in dieser Botschaft zu Hause, nicht an irgendwelchen Orten. Die Seelsorger sind auch nur auf Zeit bei und in ihren Gemeinden und müssen dann irgendwann auch wieder anderswo wirken. Überall aber, wo immer sie sein mögen, sollen sie sich auf Jesus verlassen können, der sie sendet, der ihnen genügen soll – und auf den sich auch die Hörer ihrer Botschaft verlassen können.

FÜRBITTEN

Jeden Sonntag sind wir gemeinsam dazu aufgerufen, im Rahmen der hl. Messe die Sorgen und Nöte aller Menschen vor den Herrn zu tragen. Diesen Auftrag nehmen wir wahr und rufen:

Herr, erbarme dich aller Menschen.

- Wir bitten dich für alle Frauen und Männer, die heute als Propheten, Apostel und Jünger wirken: Gib ihnen immer wieder Kraft und Stärke für ihren Dienst.
- Stehe denen zur Seite, die für dich und deine Frohe Botschaft Leid und Verfolgung erfahren, damit sie die Hoffnung nicht verlieren und sich auf dich verlassen können.
- Segne die Bemühungen derer, die Kranke und Sterbende besuchen und die Nöte und Sorgen ihrer Mitmenschen durch ihr Gebet begleiten.
- Schau auf alle, die unter Gewalt leiden und auf vielerlei Weise ausgenutzt und missbraucht werden. Sende ihnen Menschen, die sie hören und verstehen.

Herr Jesus Christus, wer sich auf dich verlässt, ist niemals verlassen. Dafür danken wir dir und preisen dich heute und in Ewigkeit.